

Inhalt

Einleitung	13
A Einführung in die ganzheitliche, ressourcenorientierte Pflege und Betreuung	15
1 „Ganzheitlichkeit“ in Pflege und Betreuung – was bedeutet das?	15
1.1 Unterschiedliche Bedürfnisse	15
2 Biografiearbeit – was ist das?	16
2.1 Biografiearbeit als Teil der ganzheitlichen Sichtweise in Pflege und Betreuung	16
3 Ressourcen – was ist das?	17
3.1 Ressourcen und Ressourcenorientierung in Pflege und Betreuung	17
3.2 Erlernte Hilflosigkeit vermeiden	18
4 ATLS, AEDLS, Domänen – was ist das?	19
4.1 AEDLS, POP® und NANDA	20
B Der Pflegeprozess	23
1 Der Pflegeprozess und die Rolle der Unterstützung bei der Basisversorgung	23
1.1 Der Pflegeprozess	23
1.2 Die Rolle der UBV im Pflegeprozess	25
C Dokumentation der Pflege	26
1 Der Aufbau einer Pflegedokumentation	26
2 Interdisziplinäres Informationsmanagement	28
3 Durchführung der Pflegedokumentation	29
3.1 Dokumentationspflicht – was und warum muss dokumentiert werden?	29
3.2 Wie muss dokumentiert werden?	29
3.3 Pflegeberichte aussagekräftig und objektiv verfassen	31

D Gesundheits- und Krankenpflege	33
1 Beobachtung allgemein: Orientiertheit und Bewusstsein	33
1.1 Orientiertheit	33
1.1.1 Einschränkungen der Orientiertheit: Ebenen und Erscheinungsbild	33
1.1.2 Veränderungen erkennen und richtig weitergeben	34
1.2 Bewusstsein	35
1.2.1 Einschränkungen bzw. Störungen des Bewusstseins: Ebenen und Erscheinungsbild	35
1.2.2 Veränderungen erkennen und richtig weitergeben	36
2 Sich pflegen	37
2.1 Die Haut beobachten	39
2.1.1 Veränderungen der Hautfarbe	39
2.1.2 Veränderungen der Hautspannung, die Haut im Alter	40
2.1.3 Dekubitus, andere Hautveränderungen, Feuchtigkeit und Trockenheit	41
2.2 Bei der Körperpflege unterstützen	43
2.2.1 Ganzheitlichkeit, Ressourcen- und Bedürfnisorientierung, Methoden der Körperpflege	43
2.2.2 Durchführung: Körperpflege im Bett – Vorbereitung und Grundsätze	45
2.2.3 Durchführung: Körperpflege im Bett – Richtlinien zur Hygiene	46
2.2.4 Durchführung: Körperpflege im Bett – Vorgehen	47
2.2.5 Versorgung der einzelnen Körperregionen, Augen-, Nasen- und Ohrenpflege	50
2.2.6 Wechsel des Leintuchs, wenn der Klient das Bett nicht verlassen kann	52
2.2.7 Unterstützung bei der Körperpflege am Waschbecken	53
2.2.8 Unterstützung bei der Körperpflege in der Dusche	54
2.2.9 Unterstützung bei der Körperpflege: Baden	54
2.2.10 Hautpflegemittel, Hautpflege, Intertrigo und Intertrigoprophylaxe	55
2.3 Bei der Mund- und Zahnpflege unterstützen	57
2.3.1 Mundschleimhaut, Mundhöhle, Zunge, Zähne und Lippen beobachten	57
2.3.2 Unterstützung bei allgemeiner und spezieller Mundpflege	59
2.3.3 Soor- und Parotitisprophylaxe	63

2.4	Bei Haarwäsche, -pflege und dem Rasieren unterstützen	64
2.4.1	Haarwäsche und -pflege	64
2.4.2	Rasieren	65
2.5	Bei der Maniküre und Pediküre unterstützen	66
2.5.1	Die Nägel beobachten	66
2.5.2	Durchführung der Nagelpflege	67
2.6	Bei der Verwendung von Hilfsmitteln unterstützen	68
2.6.1	Umgang mit Hörgeräten	68
2.6.2	Umgang mit Kontaktlinsen und Augenprothesen	71
2.7	Kombination von Tätigkeiten und Durchführung von Prophylaxen im Rahmen der Körperpflege	73
2.7.1	Allgemeines zur Durchführung von Prophylaxen	73
2.7.2	Einfaches Orientierungstraining	73
2.8	Basale Stimulation im Rahmen der Körperpflege	74
2.8.1	Basale Stimulation – was ist das?	74
2.8.2	Basale (Ganzkörper-)Waschung	75
3	Sich kleiden	76
3.1	Die Bedeutung von Bekleidung	76
3.2	Bei der Auswahl von Kleidung unterstützen	77
3.3	Beim An- und Auskleiden unterstützen	77
3.3.1	Gründe für Einschränkungen beim selbstständigen An- und Auskleiden	77
3.3.2	Hilfsmittel zum An- und Auskleiden	78
3.3.3	Hilfestellung beim An- und Auskleiden geben – allgemein	78
3.3.4	Unterstützung beim An- und Auskleiden – Klienten mit Hemiplegie	79
4	Essen und Trinken	81
4.1	Bedeutung von Essen und Trinken in Pflege und Betreuung	81
4.2	Beobachtung von Ess- und Trinkverhalten und Ernährungszustand	82
4.2.1	Ess- und Trinkverhalten	82
4.2.2	Ernährungszustand	83
4.3	Pflege in Zusammenhang mit verändertem Ess- und Trinkverhalten und Ernährungszustand	85
4.3.1	Essen und Trinken bei Inappetenz	85
4.3.2	Essen und Trinken bei eingeschränkter Orientiertheit	85
4.4	Mitwirkung an der Unterstützung beim Essen und Trinken	86
4.5	Interventionen bei leichten Schluckstörungen, Aspirationsprophylaxe	87

5 Ausscheiden	89
5.1 Die Bedeutung des Ausscheidens in Pflege und Betreuung	89
5.2 Beobachtung von Ausscheidungen und Ausscheidung	89
5.2.1 Harn und Harnausscheidung	90
5.2.2 Stuhl und Stuhlausscheidung	91
5.3 Mitwirkung an der Obstipationsprophylaxe und Pflege bei Diarrhoe	94
5.3.1 Mitwirkung an Prophylaxen – Obstipationsprophylaxe	94
5.3.2 Pflege bei Diarrhoe	94
5.4 Unterstützung des Ausscheidens	95
5.4.1 Hilfsmittel und der Umgang damit	95
5.4.2 Unterstützung, Förderung und Beeinflussung des Ausscheidens: Einläufe, Katheterismus, Medikamente	98
5.5 Inkontinenz und Pflege bei Inkontinenz	100
5.5.1 Harn- und Stuhlinkontinenz	100
5.5.2 Pflege bei Inkontinenz	101
5.5.3 Vermeidung von „erlernter“ Inkontinenz	103
5.6 Pflege bei Erbrechen	103
6 Sich bewegen	105
6.1 Beobachtung von Bewegung und Körperhaltung und Weiterleitung von Informationen	106
6.1.1 Hemiplegie, Hemineglect und Bobath-Konzept	107
6.2 Mobilität, Immobilität und Bewegungsmangel: Erkennen von Risikofaktoren	108
6.3 Mobilität, Immobilität und Bewegungsmangel: Mitwirkung an Prophylaxen	110
6.3.1 Dekubitus und Dekubitusprophylaxe	110
6.3.2 Thrombose und Thromboseprophylaxe	113
6.3.3 Pneumonie und Pneumonieprophylaxe	118
6.3.4 Kontraktur und Kontrakturprophylaxe	120
6.4 Ziele, Prinzipien und Maßnahmen der Mobilisation	121
6.4.1 Ziele und Prinzipien der Mobilisation	121
6.4.2 Schritte und Maßnahmen der Mobilisation	124
6.4.3 Gehbehelfe im Rahmen der Mobilisation	125
6.4.4 Mitwirkung an der Sturzprophylaxe	126
6.5 Ziele und Prinzipien der Positionsunterstützung	129
6.5.1 Positionsunterstützung	129
6.5.2 Ziele und Prinzipien der Positionsunterstützung	130
6.6 Mikro- und Makrobewegungen, Hohllagerung, Weich- und Superweichlagerung	131

6.6.1	Mikro- und Makrobewegungen	131
6.6.2	Hohllagerung	131
6.6.3	Weich- und Superweichlagerung	131
6.7	Positionierungshilfsmittel	132
6.8	Gebräuchliche Positionierungen im Bett	143
6.8.1	30°-Schräglage	133
6.8.2	135°-Seitenlage	134
6.8.3	Rückenlage	134
6.8.4	Positionierung zum Essen und Trinken im Bett (Oberkörperhochlage)	134
6.8.5	Positionierung zur Atemunterstützung	135
E	Pharmakologie	136
1	Zeitreise: Aus der Geschichte der Pharmakologie	136
2	Gesetzliche Grundlagen und Grundbegriffe der Pharmakologie	137
2.1	Gesetzliche Grundlagen	137
2.1.1	Europäische Richtlinie	137
2.1.2	Österreichisches Arzneimittelgesetz	137
2.1.3	Aufgaben von Arzneimitteln	138
2.2	Herkunft von Arzneimitteln	138
2.3	Benennung von Arzneimitteln	138
2.4	Generika und Biosimilars	139
2.5	Austria Codex, Fachinformation, Packungsbeilage	139
2.6	Verkauf von Arzneimitteln	140
2.7	Wichtige Begriffe in der Pharmakologie	140
3	Darreichungsformen, Wirkungsweisen und Applikationswege von Arzneimitteln	141
3.1	Darreichungsformen von Arzneimitteln	142
3.1.1	Feste Arzneimittel	142
3.1.2	Flüssige Arzneimittel	142
3.1.3	Halbfeste Arzneimittel	143
3.1.4	Gasförmige Arzneimittel	144
3.1.5	Überlegungen zur Auswahl der Darreichungsform	144
3.1.6	Übersicht über einige wichtige Applikationswege	145
3.2	Wirkungsweisen von Arzneimitteln	145
3.2.1	Dosis-Wirkungs-Beziehung	146

3.2.2	Pharmakokinetik am Beispiel eines geschluckten Arzneimittels	146
3.2.3	Pharmakokinetik bei anderen Applikationsformen	147
3.2.4	Weitere Angaben zur Resorption	148
3.2.5	Angaben zur Distribution	148
3.2.6	Dauer bis zum Wirkungseintritt	149
3.2.7	Wirkungsmechanismen am Zielorgan	149
3.2.8	Angaben zur Elimination	150
3.2.9	Dynamischer Verlauf der Arzneimittelwirkung	150
3.2.10	Unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW)	151
3.2.11	Wechselwirkungen	152
3.2.12	Therapeutische Breite	152
3.2.13	Nutzen-Risiko-Verhältnis	153
4	Übersicht häufig verwendeter Arzneimittel (Arzneimittelgruppen)	153
5	Lagerung und Handhabung von Arzneimitteln	157
5.1	Kontrolle und Beschaffung von Arzneimitteln	158
5.2	Haltbarkeit und Aufbrauchfristen von Arzneimitteln	158
5.3	Lagerung von Arzneimitteln	158
5.4	Vorbereitung von Arzneimitteln	159
5.5	Entsorgung von Arzneimitteln	160
6	Verabreichung von Arzneimitteln	160
6.1	Auf ärztliche Anordnung	160
6.2	Nach 5-R-Regel	161
6.3	Verabreichung bzw. Einnahme in unterschiedlichen Darreichungsformen	162
6.4	Einnahme und Nahrungsaufnahme	165
6.5	Wechselwirkungen mit Getränken	165
6.6	Hinweise zu Injektionen und Infusionen	165
6.7	Patientenbeobachtung und Dokumentation	166
F	Hygiene	167
1	Gegenstand, Ziele und Teilbereiche der Hygiene	167
2	Historischer Abriss	168
3	Relevanz der Hygiene in Pflege- und Betreuungsberufen	168

4 Grundbegriffe der Hygiene	169
4.1 Mikroorganismen	169
4.2 Wanzen, Flöhe & Co.	170
4.3 Infektionskrankheit	171
4.4 Nosokomiale Infektionen	171
4.5 Antiseptik	172
4.6 Asepsis	172
4.7 Reinigung – Desinfektion – Sterilisation	172
4.8 Medizinprodukte	173
4.9 Organisation der Hygienemaßnahmen	173
5 Infektionskrankheit im Detail	174
5.1 Krankheitserreger	174
5.2 Abwehrmechanismen	175
5.3 Infektionskette und Erkrankung	176
5.3.1 Infektionsquelle	176
5.3.2 Infektionswege	176
5.3.3 Eintrittspforten	177
5.3.4 Empfänglichkeit	177
5.3.5 Inkubationszeit	177
5.3.6 Krankheitsverlauf	178
6 Infektionsprophylaxe	178
6.1 Nicht-Kontamination	178
6.2 Immunprophylaxe	179
7 Keimreduktion	180
7.1 Reinigung	180
7.2 Desinfektion	180
7.2.1 Physikalische Verfahren	180
7.2.2 Chemische Verfahren	180
7.2.3 Anwendung der Desinfektionsmittel	181
7.3 Sterilisation	183
8 Persönliche Hygiene	183
8.1 Körperhygiene	188
8.2 Eigene Gesundheitsvorsorge	185
8.2.1 Impfungen für Personal in Gesundheitseinrichtungen	185
8.2.2 Persönliche Schutzausrüstung	185
8.3 Nadelstichverletzungen, Kontakt mit infektiösem Material	186
9 Händehygiene	187

10 Spezielle Hinweise für mobile Dienste	189
10.1 Händehygiene	189
10.2 Hygienemaßnahmen im Haushalt	189
10.3 Spezialfall „multiresistente Keime“	190
Literatur	191
Internet-Quellen	193
Glossar	195